ergoscience
ISSN 1861-6348 · 71823
11. Jahrgang · September 2016
Seite 89-132

89 **Editorial**
Elke Kraus

Originalarbeiten

90 *Kathrin Matuschek*
Die therapeutische Beziehung aus der Perspektive akademisierter Ergotherapeuten vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels – eine qualitative Studie
The therapeutic relationship from the perspective of academized occupational therapists in the context of the paradigm shift – a qualitative study

102 *Tanja Kulmer, Barbara Kogelbauer*
Assessments bei myoelektrischen Prothesen der oberen Extremität – ein modifizierter Scoping Review
Assessments for Myoelectric Prosthesis of the Upper Extremity – a modified Scoping Review

113 *Ruth Hersche*
Teilhabefördernde Umweltfaktoren im Alltag von zuhause lebenden Menschen nach Schlaganfall im Kanton Tessin/Schweiz
Environmental factors influencing participation in stroke survivors in southern switzerland

Evidenzbasierte Praxis

124 *Sabine George*
Nutzerfreundliche Studienzusammenfassung: Eine multifaktorielle arbeitsbezogene Intervention für Pflegehelfer mit Kreuzschmerzen: eine pragmatische clusterrandomisierte kontrollierte Studie im Stepped Wedge Design

Aus Forschung und Lehre

126 *Elke Kraus*
Health Care Professionals: Die Entwicklung eines online-basierten Bachelorstudiengangs für Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Pflege

Veranstaltungsberichte

127 1st COTEC-ENOTHE Congress in Galway, Ireland

128 Bericht zur Summer School Neurorehabilitation in Greifswald

Wissen teilen – Entwicklung gestalten

129 Bachelorarbeiten 2016 der FH JOANNEUM

130 Bachelorarbeiten 2016 der FH Salzburg

131 **Veranstaltungskalender**

132 **DVE-Innovationspreis 2017 zur Förderung der Ergotherapie-Ausbildung**

Impressum
Richtlinien für Autoren

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

ergoscience 2016; 11(3): 89
© Schulz-Kirchner, Idstein
ISSN 1861-6348

Prof. Dr. Elke Kraus
Chefredakteurin



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir Ergotherapeuten leben in einem spannenden Zeitalter, welches hohe Anforderungen auf unterschiedlichen Ebenen an uns stellt. Auf der Mikroebene im therapeutischen Prozesses agieren wir betätigungsorientiert und klientenzentriert, um die Teilhabe und Lebensqualität unserer Klienten durch optimierte und selbstbestimmte Betätigungen im jeweiligen Kontext zu unterstützen. Auf der Mesoebene setzen wir uns mit den Akademisierungs- und Professionalisierungsprozessen auseinander: Wir entwickeln wissenschaftliche und theoretische Grundlagen für unseren Beruf (weiter) und forschen aus ergotherapeutischer Perspektive, und wir schaffen Qualitätsstandards für unsere Profession. Auf der Makroebene sind wir Akteure im Gesundheitswesen und Mitgestalter eines zukünftigen Gesundheitssystems: Wir setzen uns für die Vollakademisierung ein, gestalten neue Arbeitsfelder, entwickeln Leitlinien in interprofessionellen Expertengruppen, streben den Direktzugang an und kämpfen für bessere Bezahlung.

Gleichzeitig bleibt die Herausforderung, auf diesen unterschiedlichen Ebenen die Ergotherapie zu definieren. Wie antworten wir auf die Frage, was Ergotherapie tatsächlich ist? Was ist das Besondere an unserem Beruf, und weshalb wird er im Gesundheitswesen gebraucht? Man hört immer wieder, dass sich Ergotherapeuten allein über ihre Mittel und Verfahren (z.B. Handwerk, SI) oder über den Prozess Klientenzentrierung definieren. Es wird erklärt, dass Ergotherapeuten ganzheitlich arbeiten, um den Alltag eines Menschen in unterschiedlichen Lebensbereichen zu verbessern. Oder aber die zehn Kompetenzen des Canadian Model of Client-Centred Enablement (CMCE) werden aufgezählt, um die Ergotherapie zu beschreiben. Das Wesentliche, das die Ergotherapie tatsächlich ausmacht, nämlich die Betätigung, wird oft vergessen.

Im Rahmen des aktuellen Paradigmenwechsels steht klar die Betätigungsorientierung im Vordergrund. Die Grundannahme, dass alle Menschen von Natur aus handelnde Wesen sind und es zu ihrem seelischen, psychischen und körperlichen Wohlbefinden bzw. zu ihrer Gesundheit gehört, sich sinnvoll und/oder freudig zu betätigen, ist grundlegend für die Ergotherapie. Die Betätigungen, die relevant und wichtig für eine Person sind, können durch eine ergotherapeutische Intervention mit der Person gemeinsam analysiert und optimiert werden, um deren Teilhabe und Lebensqualität zu verbessern. Um dies wiederum zu gewährleisten, gibt es drei „Stellschrauben" der Ergotherapie, die sich in allen konzeptionellen Praxismodellen wiederfinden: die Person mit ihren psychischen, physischen und seelischen Dimensionen; die physischen, sozio-kulturellen, strukturellen und sonstigen Umweltfaktoren; und die Betätigung an sich, die kontextbezogen in Teilschritten aufgeteilt, analysiert, adaptiert und geübt werden kann. Betätigungen können niemals ohne eine Person (bzw. Klient) und außerhalb eines Kontexts durchgeführt werden. Daher ist es unabdingbar, dass wir unsere Klienten als Experten ihres Alltags befähigen, ihre Betätigungen im Rahmen ihres individuellen Kontexts und der Teilhabe zu bestimmen und Verantwortung dafür zu tragen. Klientenzentriertes und selbstbestimmtes Vorgehen ist tatsächlich die effektivste Art und Weise, betätigungsorientiert arbeiten zu können. Nur so kann ein effektiver Transfer neu erworbener Kompetenzen in den individuellen Alltag erfolgen. Betätigungsorientierung heißt also in erster Linie, die vom Klienten (mit) bestimmten Betätigungen zielführend in der Intervention zu fokussieren. Ergotherapeuten sind also einzigartig,indem sie ihre Klienten befähigen und unterstützen, ihre alltäglichen Aktivitäten in ihrem speziellen Kontext optimal durchzuführen, und sich selbst zu empowern (Mikroebene). Die Betätigungsorientierung beschränkt sich nicht allein auf Individuen, sondern kann auch Gruppen, Organisationen (Mesoebene) bis hin zu Gemeinden und die Gesellschaft betreffen (Makroebene).

Diese Ausgabe beschäftigt sich mit einigen der soeben ausgeführten Punkten. Die erste Originalarbeit befasst sich mit der therapeutischen Beziehung aus der Perspektive akademisierter Ergotherapeuten vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels. Die zweite Originalarbeit befasst sich mit der „Stellschraube" Person, insbesondere den physischen Aspekten, und untersucht in einer qualitativen Studie die Assessments bei myoelektrischen Prothesen der oberen Extremität. In der dritten Originalarbeit steht die „Stellschraube" Umwelt im Mittelpunkt: Durch ein modifiziertes Scoping Review werden teilhabefördernde Umweltfaktoren im Alltag von zuhause lebenden Menschen nach Schlaganfall im Kanton Tessin/Schweiz untersucht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Für das Herausgeberteam
Prof. Dr. Elke Kraus

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de